

# Filmen und Texten: vom Journalisten zum Regisseur

Endlich wieder in Präsenz: Nachdem der Exzellenzkurs in den vergangenen zwei Jahren nur digital stattgefunden hat, ist in diesem Jahr wieder alles beim Alten. Live und in Farbe.

**BITBURG** Vorhang auf für den Exzellenzkurs 2022/23: Den Auftakt der von der Volksbank Eifel unterstützten Veranstaltungsreihe für Oberstufenschüler des St.-Willibrord-Gymnasiums und Volksbank-Azubis bildete die „Film- und Textwerkstatt“. Im Fokus standen journalistische Texte und Kurzfilme. Geleitet wurde die erste Veranstaltung vom freien Journalisten Björn Pazen, der den Exzellenzkurs seit mehreren Jahren mitbetreut. Er veranschaulichte journalistische Darstellungsformen und half bei der Interviewvorbereitung. Ziel war es, ein Porträt von vier Interviewpartnern zu erstellen. „Mit der Schreibwerkstatt zu Beginn des Kurses erhalten alle Teilnehmer die Grundlagen, um

später eigene Texte über die weiteren Veranstaltungen zu verfassen“, sagte Pazen.

Am Nachmittag folgte die Filmwerkstatt. Philipp Kesse, Biologie- und Sportlehrer am St.-Willibrord-Gymnasium, dreht selbst leidenschaftlich Videos, um „emotionale Momente“ festzuhalten oder „Urlaube und Kursfahrten mit einem digitalen Fotoalbum zu begleiten“. Mit diesem Training werden von allen künftigen Veranstaltungen des Exzellenzkurses kleine Erinnerungsvideos gedreht. Thematisch sollten die Schüler nach einer kurzen Einführung in den Video-Dreh und -Schnitt selbst experimentieren und aus alltäglichen Situationen Kurzfilme drehen.

Am Samstagmorgen trafen sich Schüler und Betreuer erneut in der Volksbank, um Interviews zu führen – mit dem Musiker Marco Lehnertz, Caroline Fischer von Möbel Fischer, Nico Heinz (Bitburger Ventures) und Nadine Stalpes von Eifel Myzel. Stalpes nahm am ersten Exzellenzkurs im Jahr 2004 teil. Sie hat die dort gewonnenen Erkenntnisse auch in ihrem Berufsleben genutzt. Gruppen von je fünf Azubis und



Die Teilnehmer des aktuellen Exzellenzkurses, Oberstufenschüler des St.-Willibrord-Gymnasiums Bitburg und Azubis der Volksbank Eifel, mit den Betreuern von Schule und Bank bei der Eröffnungsveranstaltung.

FOTOS (4): BJÖRN PAZEN

Schülern befragten die Interviewpartner zu persönlichen und beruflichen Themen. Die Gesprächspartner engagieren sich alle für eine nachhaltige Zukunft. In der intensiven Arbeitsphase wurden die Texte (siehe unten) verfasst.

Die Porträts wurden nachmittags den Eltern der Oberstufenschüler vorgestellt. Die Auftaktveranstal-

tung des Exzellenzkurses war ein voller Erfolg, da sich sowohl Schüler, als auch Lehrer auf die weiteren Veranstaltungen freuen. So wie die Interviewpartner, ist auch der Exzellenzkurs zukunftsorientiert. Carina Kesse, die den Kurs am St.-Willibrord-Gymnasium betreut, ist es wichtig, den jungen Menschen „durch die aktive Teilnahme an den

vielfältigen Veranstaltungen aus den Bereichen Business, Kultur und Lifestyle mit zahlreichen außerschulischen Experten wichtige Schlüsselqualifikationen für die Studien- und Berufswelt zu vermitteln“.

*Felix Schommer, Dora Molnar, Simon Rüth, Mattis Balleyer, Magnus Schneider, Julia Maiers (Oberstufe St.-Willibrord-Gymnasium Bitburg)*

## EXTRA

### Start in 2004: Das ist der Exzellenzkurs

„Exzellente, mehr als kompetent“ lautet das Motto des im Jahr 2004 von den Lehrerinnen Marlen Meyer und Margret Beyer-Bretz gegründeten Exzellenzkurses. An dem Kooperationsprojekt der Volksbank Eifel und Gymnasien in der Eifel nehmen dieses Jahr 25 Oberstufenschüler des St.-Willibrord-Gymnasiums und vier Azubis der Volksbank teil. Die Schüler erlangen durch zehn Veranstaltungen im Bereich Business, Kultur und Lifestyle außerschulische Kompetenzen. Dabei stehen ihnen Carina Kesse, Hanna Scharbillig und Sarah Pauls-Schuh (Lehrerinnen des St.-Willibrord-Gymnasiums) sowie Sarah Gibalowski und Corinna Jardin (Mitarbeiterinnen der Volksbank Eifel) zur Seite. Der Exzellenzkurs endet mit einer Abschlusspräsentation und der Übergabe der Zertifikate an die Teilnehmer.

## Wie Bitburger Ventures in die Zukunft deutscher Märkte investiert

Der junge Investment-Manager Nico Heinz erläutert, wie Start-Up-Förderung läuft.

**BITBURG** Just Spices, Waterdrop und Share. Was haben alle diese Marken, die man immer häufiger in deutschen Supermärkten findet, gemeinsam? Sie alle werden unterstützt vom StartUp-Investor Bitburger Ventures. Dieses gehört zur Bitburger-Holding, einem Tochterunternehmen des 200 Jahre alten Familienunternehmens Bitburger Braugruppe.

Und genau bei dieser hat Nico Heinz seinen Platz gefunden: Der ehemalige Schüler des St.-Willibrord-Gymnasiums, hat es nach dem Abitur weit gebracht. Schon früh ist ihm klar, dass er eine wirtschaftliche Karriere einschlagen will. So hat er ein Studium in Economics and Finance in Trier gemacht und ist danach bei KPMG in Luxemburg im Bereich Risikomanagement eingestiegen. „Parallel zu meinem Job als Unternehmensberater habe ich mein Masterstudium in BWL absolviert“.

Vor vier Jahren kam er dann zu Bitburger Ventures, heute ist er dort

Senior Investment Manager. „Junge Unternehmen brauchen natürlich finanzielle Mittel, aber vor allem Marktexpertise und Netzwerke, um schneller wachsen zu können“, sagt Heinz. Das sei der Kernbereich seiner Aufgaben. Bisher habe Bitburger Ventures schon in 18 Unternehmen investiert, von denen erst zwei gescheitert sind. In dieser Branche besteht das Risiko, dass sieben von zehn Unternehmen es nicht schaffen. Die finanziellen Mittel, die in diese Unternehmen gesteckt werden, bezeichnet man daher auch als „Wagnis- oder Risikokapital“.

Zentrales Investmentkriterium ist neben Nachhaltigkeit das Team: „Wir investieren in Gründer. Das Geschäftsmodell kann sich im Verlauf der Beteiligung mehrmals ändern, das Team und deren Fähigkeiten stehen bei einem Investment aber sehr stark im Vordergrund“, sagt Heinz. Dabei setzt Bitburger Ventures auf innovative und nachhaltige Unternehmen, da diese den Markt der Zukunft bestimmen werden. Dieses Konzept

funktioniert, wie man an Just Spices sieht. Dies ist das erste Unternehmen von Bitburger Ventures, das an eine größere Firma verkauft worden ist. Just Spices ist auch eins der Lieblingsprodukte von Nico Heinz. Er sagt lachend, dass er ohne Just Spices nicht mehr kochen könne. Über die Popularität dieses Produkts ist er besonders stolz, denn es zeigt, wie Startups aufgrund von neuen Vertriebswegen und digitaler Kommunikation eine junge Zielgruppe und damit einen relevanten Marktanteil erreichen können. Just Spices ist mittlerweile eine der größten Foodmarken auf Instagram und hat es erfolgreich in zahlreiche Geschäfte geschafft. Damit zeigt sich, dass eine innovative Idee mithilfe eines engagierten Teams und eines Unternehmens wie Bitburger Ventures Großes erreichen kann. *Rebekka Marx, Vivien Hoffmann, Diana Kobylanskij, Lennard Hansen, Larissa Fiedlers*

Produktion dieser Seite:  
Björn Pazen

## „Müssen neue, mutige Wege gehen“

Erst Polizei, dann Yoga, dann Beraterin: Nadine Stalpes, die Gründerin des Unternehmens Eifel Myzel, über ihre nachhaltigen Wirtschafts-Visionen.

**BITBURG** Nadine Stalpes ist Gründerin von Eifel Myzel. Aber was stellt man sich darunter vor? Im Interview mit den Exzellenzkurs-Teilnehmern berichtet sie, dass der Name als Leitmotiv gilt. Das Myzel ist ein Pilz, welcher ein gesamtes Gebiet vernetzt, in dem er sowohl Informationen, als auch Mineral-/Nährstoffe zwischen verschiedenen Organismen austauscht. Dabei gehen die Organismen eine Symbiose ein, das heißt, sie ziehen beide einen Nutzen aus dem Stoffaustausch. Diese Wechselbeziehung möchte sie auf ihr Unternehmen übertragen, in dem Stalpes auf das Motto „Kooperation statt Konkurrenz“ setzt.

Nadine Stalpes ist jedoch nicht seit Beginn ihrer beruflichen Karriere mit dem Eifel-Myzel beschäftigt, sondern hat erst als Polizeikommissarin gearbeitet. In ihrem vorherigen Beruf fühlte sie sich nicht vollkommen, da sie nicht das Gefühl hatte, wirklich etwas verändern zu können. So macht sie sich selbstständig und bietet verschiedene Yoga-Angebote an. Diese beschreibt Stalpes als eine der „Säulen meiner Selbstständigkeit“. Um wirklich etwas zu verändern, arbeitet sie seit 2020 als Trainerin im Myzelium –

einem deutschlandweiten Netzwerk für gemeinschaftsbasiertes Wirtschaften. Daraufhin fasst Sie den Mut, in die Eifel zurückzukehren, um Nachhaltigkeit zu fördern. Zusammen mit Dominik König gründet sie das Unternehmen Eifel Myzel.

Aber wie genau will sie ihre Ideen in der Eifel umsetzen? Laut ihrer Aussage führen positive Erfahrungen in einer Gemeinschaft auch zu positivem Einfluss in einer Region. „Es ist nötig, dass die Unternehmen und Akteure innovativer miteinander zusammenarbeiten“ sagt Stalpes. Dabei will das Eifel Myzel als Netz-

werk für gelingende Kooperationen agieren. Die Unternehmensführung verfolgt einen gemeinschaftstragenden Ansatz, in welchem es vor allem um das sozial-ökonomische, nachhaltige und solidarische Gefüge geht. Als Beispiel für ein solches Wirtschaftssystem nennt sie die solidarische Landwirtschaft. Hierbei werden die Landwirte durch eine solidarische Gemeinschaft finanziert. Die Unternehmen sollen laut ihrer Aussage „neue und mutige Wege“ gehen. In Zukunft plant Stalpes mit ihrem Gründungspartner König einen Bauernhof, als „Begegnungsort“ des Eifel Myzel. Dort wollen beide die Idee der solidarischen Gesellschaft für alle greifbar machen.

Um auf ihre Unternehmensidee aufmerksam zu machen, besucht Stalpes regelmäßig Kongresse, leitet Aufklärungsarbeit in Schulen zum Thema Nachhaltigkeit, hat einen Podcast, ist aktiv in Social Media und hat einen eigenen Newsletter. Dort findet man verschiedene Aktionsangebote, so auch die Eifel-Myzel-Sport-Treffen.

*Lea Loithmann, Daniel Haas, Benjamin Britten, Jonas Knebel (St.-Willibrord-Gymnasium), Kilian Dziendziel (Volksbank Eifel)*



## Eifel-Karriere in familiärer Atmosphäre

Größe ist nicht alles: Welche Pläne Caroline Fischer im heimischen Möbelhaus hat.

**BITBURG** „Wir haben die perfekte Betriebsgröße erreicht“. Caroline Fischer macht deutlich, worauf sie, als zukünftige Geschäftsführerin von Fischer-Home am meisten Wert legt: ein ausgeglichenes Arbeitsklima in familiärer Atmosphäre und qualitativ hochwertige, schöne Sortimente.

Eigentlich wollte sie Reiterin werden – doch während ihrer Schulzeit an der Wirtschaftsschule Eberhard in Trier vertiefte sich ihre Leidenschaft zur Wirtschaft und unabhängig vom Familienbetrieb Fischer Home startete Fischer ihre Ausbildung bei der Provinzialversicherung. „Ich hatte den Wunsch, dass ich weiterkommen will“, berichtet sie, und so folgte der Einstieg in das Familienunternehmen. Um sich eine Wissensgrundlage und Akzeptanz zu erarbeiten, entschloss sich die junge Angestellte, ein Studium an der Möbelfachschule in Köln zu beginnen. Doch wie viele andere Studenten konnte auch sie, aufgrund der Pandemie, das Großstadtleben nicht in vollen Zügen genießen. So zog es sie nach Hause in die Eifel zurück: zur Familie, zur

Natur, zu den Pferden. Denn hinter der Businessfrau steckt eine dynamische und ambitionierte Persönlichkeit. „Ich bin so ein Mensch, ich kann gar nicht zu Hause sitzen – mir ist dann total langweilig“, schmunzelt Caroline Fischer. Und genau diesen frischen Wind bringt sie ins Unternehmen.

Fischer hat innovative Zukunftspläne für das Möbelhaus, sie möchte vor allem Digitalisierung und Visualisierung vorantreiben. Dabei soll auch ein Fokus auf Nachhaltigkeit gelegt werden. Ein Schritt in diese Richtung ist die Initiative: „Montags machen wir grün“. Dabei



bleibt das Möbelhaus wöchentlich für einen Tag geschlossen, um Energie zu sparen.

Ihr Credo: „Man kann sich von günstigeren Möbelhäusern abheben, vor allem durch individuelle Beratung.“ Doch auch die Eifel, mit Anbindung an Luxemburg, bietet einen großen Absatzmarkt. Der Kundenkreis mag kleiner sein, doch gerade das stützt die familiäre Atmosphäre des Unternehmens – der wichtigste Grundsatz von Fischer-Home. „Mit den Mitarbeitern steht und fällt alles. Wenn ein gutes Arbeitsklima besteht, zahlt sich das aus“, sagt Fischer. Dass das Möbelhaus somit nicht größer werden soll, hat keineswegs etwas mit dessen Potenzial zu tun. Stattdessen zielt es einzig und allein auf die Qualität und Zufriedenheit der Angestellten und Kunden ab.

Mit Caroline Fischer kann sich das Möbelhaus Fischer auf eine innovative und erfolgreiche Zukunft einstellen, mit Fortschritt und Tradition.

*Maya Arnoldy, Lea Petrich, Chiara Bermes, Leon Sanoske, Jan-Michael Heinz, Sophie Kasemir*

## Musik ist seine Herzensangelegenheit

Wie Marco Lehnertz vom Bankmitarbeiter zum Profimusiker wurde und warum die Bühne für ihn das Schönste ist, berichtet der Eifeler den Exzellenzkurs-Teilnehmern.

**BITBURG** Im Rahmen des Exzellenzkurses hatten die Teilnehmer die Ehre, den leidenschaftlichen Musiker Marco Lehnertz zu interviewen, der auch Musiklehrer und Familienvater ist. Seine Passion für die Musik entwickelte er schon im jungen Alter. Auf einem Kindergeburtstag entdeckte er eine Heimorgel, von der er sofort begeistert war. Die ersten Auftritte hatte er mit 16 Jahren. Lehnertz' berufliche Laufbahn begann jedoch nicht als Musiker, sondern als Mitarbeiter der Volksbank Bitburg.

Nach langjähriger Erfahrung als Marketingleiter entschied er sich dazu, sein Hobby Musik zum Beruf zu machen. Trotz anfänglicher Skepsis von Freunden und Familie hat er sich mit großem Erfolg durchgesetzt und bewiesen, dass er die richtige Entscheidung getroffen hat. Heute ist er Klavierlehrer an der Musikschule des Eifelkreises.

Seine Leidenschaft für die Musik zeigt sich vor allem beim Engagement in einigen Bands. Beispielsweise bei Jupiter Jones, die 2011 mit dem Lied „Still“ einen deutschlandweiten Erfolg erzielte.

Aktuell ist er unter anderem Mitglied in der kölschen Band „Stadt-Rand“. Am 11.11. hatten sie einen großen Auftritt in der Lanxess-Arena in Köln: „Wenn ihr euch in das Gefühl reinversetzt, dass ihr in eine Halle kommt, wo ungefähr 15.000 Leute drin sind und eine Bühne in der Mitte steht das ist schon ein ganz besonderes Gefühl.“

Durch seine diversen Tätigkeiten ist die Koordination oft nicht einfach. Doch durch die „bedingungslose Unterstützung“ seiner Familie und Freunde, insbesondere seiner Frau, gelingt es ihm eine gute Ba-

lance zwischen Leben und Arbeit zu finden. Marco Lehnertz brennt für die Musik und kann sich eine Zukunft ohne nicht vorstellen.

Sein Ziel ist es, mit 75 Jahren noch auf der Bühne zu stehen, „egal ob mit Rollator oder ohne“, er lebt für solche Momente wie in der Lanxess Arena. Wie jeder erfahrene Musiker musste auch Lehnertz sich schon mit Kritik auseinandersetzen. „Ohne Kritik wäre ich nicht da, wo ich jetzt bin. Das Wichtigste ist, sich damit offen und konstruktiv auseinanderzusetzen.“

Privat hört er vor allem deutsche Pop- und Rock-Musik, wie zum Beispiel Johannes Oerding, aber auch aus dem deutschen Newcomern. Marco Lehnertz ist ein Beispiel dafür, dass es sich lohnt, auf sein Herz zu hören und seinen Träumen zu folgen. Trotz Widerständen hat es Lehnertz geschafft, sich sogar über die Eifel hinaus einen Namen zu machen.

*Julia Loskill, Nico Neises, Hanne Seiwert, Maria Peters, Linah Venz, Katharina Lautwein (Oberstufenschüler des St.-Willibrord-Gymnasiums Bitburg)*

